

Predigttext 1. Thess 1,2-10

2 Wir danken Gott allezeit für euch alle und gedenken euer in unsern Gebeten 3 und denken ohne Unterlass vor Gott, unserm Vater, an euer Werk im Glauben und an eure Arbeit in der Liebe und an eure Geduld in der Hoffnung auf unsern Herrn Jesus Christus. 4 Brüder und Schwestern, von Gott geliebt, wir wissen, dass ihr erwählt seid; 5 denn unser Evangelium kam zu euch nicht allein im Wort, sondern auch in der Kraft und in dem Heiligen Geist und in großer Fülle. Ihr wisst ja, wie wir uns unter euch verhalten haben um euretwillen. 6 Und ihr seid unsere Nachfolger geworden und die des Herrn und habt das Wort aufgenommen in großer Bedrängnis mit Freuden im Heiligen Geist, 7 sodass ihr ein Vorbild geworden seid für alle Gläubigen in Makedonien und Achaia. 8 Denn von euch aus ist erschollen das Wort des Herrn nicht allein in Makedonien und Achaia, sondern an allen Orten hat sich euer Glaube an Gott ausgebreitet, sodass es nicht nötig ist, dass wir darüber etwas sagen. 9 Denn sie selbst verkünden über uns, welchen Eingang wir bei euch gefunden haben und wie ihr euch bekehrt habt zu Gott, weg von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren Gott 10 und zu warten auf seinen Sohn vom Himmel, den er auferweckt hat von den Toten, Jesus, der uns errettet von dem zukünftigen Zorn.

Predigt

Ein lauer Sommerabend. Kühl und erfrischend weht der Wind durch die staubigen Straßen Jerusalems. Einige römischen Soldaten sind zum Patrouillengang unterwegs. Hastig eilen einige Händler zu den Stadttoren hinaus, andere versuchen noch schnell ein Schnäppchen zu ergattern. Ganz anders ist die Stimmung in den Häusern der ersten christlichen Gemeinschaft. Gerade durch die Rede des Petrus und die der anderen Apostel wurde viel erreicht. Ein anderes Leben, ein neues zusammenleben wurde möglich. Der wohlhabende Priester, der reiche Zöllner, beide teilten ihr Vermögen mit den

anderen. Mit denen die allein durch das Elternhaus, also von Geburt an Pech gehabt hatten. Gerade der Zöllner verkaufte immer mehr seines Besitzes um mit der immer größer werdenden Schar teilen zu können. Aber nicht nur wurde der Besitz geteilt, nicht nur wurde zusammen das Brot geteilt und wortwörtlich das Abend-Mahl zusammen gefeiert, alle Mitglieder der frühen Gemeinde Christi in Jerusalem haben rücksichtsvoll, geduldig und einmütig zusammengelebt. Aller Besitz wurde gerecht untereinander geteilt und der Glaube wurde zusammen gefeiert, tagtäglich, daheim in den Häusern und auch im Tempel. Fast schon ein ideales zusammenleben, das uns in der Schriftlesung beschrieben wurde.

Liebe Gemeinde, in der Schriftlesung aus der Apostelgeschichte haben wir von der Urgemeinde in Jerusalem gehört. Im Predigttext lobt der Apostel Paulus die Gemeinden in Thessalonich, er lobt die Gemeinde so sehr, so überschwänglich, dass vor meinem inneren Auge das Bild Urgemeinde Jerusalem erscheint.

Zumindest das Bild, das über lange Zeit und prominent in der neutestamentlichen Forschung von der Urgemeinde erzählt wurde.

Früher war alles besser. Ich behaupte, jeder unter Ihnen kennt diesen Spruch, oder? Einige unter Ihnen werden sich sogar schon dabei ertappt haben diesen Satz auch schon selbst ausgesprochen zu haben. *Früher war alles besser.*

Zumindest was das Verhalten angeht, und bestimmt was die Jugend angeht, da war früher alles, aber wirklich alles besser:

„Die Jugend achtet das Alter nicht mehr, zeigt bewusst ein ungepflegtes Aussehen, sinnt auf Umsturz, zeigt keine Lernbereitschaft und ist ablehnend gegen übernommene Werte“ Das stammt von einer Tontafel der Sumerer, ca. 3000 v. Chr.

„Ich habe überhaupt keine Hoffnung mehr in die Zukunft unseres Landes, wenn einmal unsere Jugend die Männer von morgen stellt. Unsere Jugend ist unerträglich, unverantwortlich und entsetzlich anzusehen“ Von Aristoteles, im vierten Jahrhundert vor Christus. Es mag ja vielleicht sein, dass früher einiges

besser war, aber das Schimpfen über die Jugend hat schon über 5000 Jahre an Tradition. Ja, *früher war alles besser*. Vor dieser Vorstellung sind auch universitäre Wissenschaftler nicht gefeit. Paulus jedoch war kein Wissenschaftler und auch wenn er vielleicht sogar die Urgemeinde kennengelernt hat, so ist das überhaupt kein Verlust für die Gemeinde in Thessalonich. Vollen Lobs schreibt er, voller Glück und voller Bewunderung lassen sich die Zeilen lesen die heute Predigttext sind:

Wir ... denken ohne Unterlass vor Gott, unserm Vater, an euer Werk im Glauben und an eure Arbeit in der Liebe und an eure Geduld in der Hoffnung auf unsern Herrn Jesus Christus.

Was genau diese Gemeinde geleistet hat, ist nicht bekannt, aber in ihrem Zusammenleben scheinen diese Christen durchaus herausragend gewesen zu sein. Zwar kann Paulus auch mit blumigen Worten umgehen, aber Kritik führt er doch sehr offen. An dieser Stelle jedoch ist von Kritik überhaupt nichts zu hören:

eure Geduld in der Hoffnung

Ein paar Verse weiter spricht Paulus von Bedrängnis, die die neue Gemeinde erlebt. Es lässt nur Ahnen was mit dieser Bedrängnis gemeint ist. In einer Welt die voller Götter und Mythen ist, in einer Gesellschaft die darauf aufbaut und deren soziales Gefüge von diesem Göttersystem untrennbar verbunden ist, in dieser Gesellschaft ist es den ersten Christen in Thessalonich schwer gefallen diesem Opferkult den Rücken zu kehren. Sich selbst auszuschließen und sozial zu isolieren. Das Problem haben wir heute zum Glück nicht mehr, dennoch kann es in manchen Kreisen seltsam sein sich als Christ und sogar noch als praktizierender Christ zu bekennen. Manchmal erscheint es mir so, als ob unser gesellschaftliches Klima rauer wird, als ob die Ellbogengesellschaft sich immer stärker durchsetzt. Das ist hier und in anderen Dörfern noch anders sein, in größeren Städte habe ich es viel deutlicher gespürt. Allein schon, wenn's ums

Thema Geld geht. Wer nicht viel Geld verdienen will, wer nicht möglichst reich werden will, der gehört nicht dazu.

eure Arbeit in der Liebe

Ich geh davon aus jedem unter uns ist klar, eine liebevoller, ein geduldiger Umgang untereinander ist sinnvoll. Und doch scheint es manchmal so, dass diejenigen, die Geduldig sind, die mit einem streben nach Harmonie, dass die immer wieder neu ausgenutzt werden. Wer das Gute im Menschen sieht, wird manchmal fast schon als mitleidig belächelt und als Naiv titulierte. Der Mensch muss doch schlecht, denken Sie doch nur an alle die Kriege, die Ungerechtigkeiten, die Umweltverschmutzung, und und und ... Wer kann denn da noch guten Gewissens vom Guten im Menschen reden? (*Pause - lächeln*) Ich kann es! Allein schon die letzten beiden Tage haben mir gezeigt wie eine Gemeinde, eine Gemeinschaft, eine gutes Fest, ein tolles Zusammensein organisiert hat. Seit März bin ich nun hier und erfreue mich immer daran offene, geduldige Menschen zu treffen. Menschen die nicht nur die Arbeit sehen, sondern auch den anderen im Blick haben und Menschen die auch das Feiern, die Gesellschaft nicht zu kurz kommen lassen.

euer Werk im Glauben

Menschen die durchs Dorf gehen und biblische Geschichten mehr oder minder ungefragt aufdrängen habe ich hier noch nicht erlebt. Ob das ein Manko ist ... ich denke nicht! Das kann sehr schnell als aufdringlich empfunden werden. Auch ich persönlich bin da sehr vorsichtig, maximal in Seelsorgegesprächen und wenn es gerade passend ist, versuche ich da sehr vorsichtig was einfließen zu lassen. Vielleicht ist diese Vorsicht übertrieben, vielleicht wäre es gut und sogar wichtig mehr biblische Geschichten in den Alltag einfließen zu lassen ... vielleicht ... noch wichtiger und noch zeitgemäßer finde ich dagegen die Vorbildrolle. Ich glaube, Werke des Glaubens können auch durch bloßes Vorleben, durch ein Vorbild geschaffen werden. Worte sind das eine .. aber mit

gutem Beispiel voran gehen, spricht eine ganz eigene, eine sehr deutliche Sprache.

sodass ihr ein Vorbild geworden seid für alle Gläubigen in Makedonien und Achaia.

Liebe Gemeinde Paulus spricht der Gemeinde in Thessalonich das größte Lob überhaupt aus. Die Gemeinde wurde zum Vorbild für die ganze Region, die ganze römische Provinz. Und wir als Gemeinde? Ich glaube wir machen vieles richtig und das wir heute und gestern zusammen gefeiert haben, das ist gut und genau richtig! Zumindest für mich kann und muss ich sagen, ich stehe am Anfang, ich bin ja erst ein halbes Jahr hier und ich bin sehr gespannt was wir noch zusammen erreichen werden und können. Einiges mag sich dabei verändern, anderes wird noch besser gemacht und manches werden wir genauso beibehalten.

Wir danken Gott allezeit für euch alle und gedenken euer in unsern Gebeten 3 und denken ohne Unterlass vor Gott, unserm Vater, an euer Werk im Glauben und an eure Arbeit in der Liebe und an eure Geduld in der Hoffnung auf unsern Herrn Jesus Christus.

Amen.